

Schriftlesung zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

27. Sonntag im Jahreskreis

Eine Fortsetzungsgeschichte ...

Zumindest drei der Texte des heutigen Sonntags können wir wie eine Fortsetzungsgeschichte lesen. Beim Propheten Jesaja (5,1-7) finden wir ein Bildwort, welches das Volk Gottes mit einem Weingarten vergleicht. Der Weingarten bringt leider nicht die erwarteten Früchte, obwohl er gute Voraussetzungen hat und gut gepflegt wird:

Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe.
Er grub ihn um und entfernte die Steine
und bepflanzte ihn mit edlen Reben.
Er baute in seiner Mitte einen Turm
und hieb zudem eine Kelter in ihm aus.
Dann hoffte er, dass der Weinberg Trauben brächte,
doch er brachte nur faule Beeren

Auf diesem Boden entfaltet sich dann das Programm Jesajas, Israel wieder zu Gott zurückzuführen und seine edlen Anlagen zur Entfaltung zu bringen. Es soll wieder zu einem Garten werden, der lebendig ist und reiche Frucht bringt.

Der 80. Psalm, den wir im Anschluss an die Lesung singen, bleibt in genau derselben Bildebene. Der Weingarten erscheint nun ungepflegt und von wilden Tieren verwüstet. Diese Situation bringt der Beter, die Beterin in einer flehentlichen Bitte vor Gott:

Gott der Heerscharen, kehre doch zurück, /
blicke vom Himmel herab und sieh, *
sorge für diesen Weinstock!
Beschütze, was deine Rechte gepflanzt hat, *
und den Sohn, den du dir stark gemacht! -
[...]
Wir werden nicht von dir weichen. *
Belebe uns und wir rufen deinen Namen an.
Herr, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her, *
lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet.

Genau darin erkannte auch Jesus seine Rolle - er wollte den Garten, den das Volk Gottes darstellt, wieder zum Erblühen bringen. Seine Schülerinnen und Schüler fordert er dabei zur Mitarbeit auf. So heißt es im Ruf vor dem Evangelium, entnommen dem Johannesevangelium (15,16): „Ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt.“ Wie die Propheten

aller Zeiten (in Israel und der Kirche) gibt es dagegen jedoch Widerstände, was Jesus erneut in einem Gleichnis von einem Weingarten zum Ausdruck bringt. Er erzählt, wie Matthäus überliefert (21,33-44), die Geschichte von dem Besitzer eines Weinberges, der den Garten Winzern zur Pflege übergibt, welche ihn zu eigenem Nutzen ausbeuten und seine Abgesandten, die nach der Ernte sehen, verprügeln oder gar umbringen. Das geht freilich nicht auf Dauer gut, schließlich entzieht der Besitzer den korrupten Winzern den Weingarten. Jesus spricht damit eine scharfe Warnung an alle aus, die sich als Repräsentanten Gottes verstehen und sich die Aufgabe zuschreiben, sein Eigentum in dieser Welt zu verwalten. Ein Bildwort – der Weingarten – erweist sich als äußerst vielseitig und wird immer wieder aufgenommen und mit neuen Nuancen angereichert. Die Bibel lässt sich auch als Fortsetzungsgeschichte lesen.

In der für heute vorgesehenen Passage aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Philippi (4,6-9) werden wir daran erinnert, in welchem Horizont die Fortsetzungsgeschichte steht. Wir sollen einander in all der Schwierigkeit der Pflege des Gartens, den Rückschlägen und dem eigenen Scheitern den Frieden wünschen: „Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.“ Dieser Wunsch, dass der Gott des Friedens uns begleiten möge, kann neue Wege in der Pflege des Gartens eröffnen.